



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

510 (2.11.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-87547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-87547)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Ergebungs- und 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 4.40 pro Quartal.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Telephon: Redaktion: Nr. 277.

Expedition: Nr. 218.

Druckerei: Nr. 241.

Filiale: Nr. 216.

Inserate:
Die Colonel-Halle . . . 20 Pf.
Anschwerige Inserate . . . 25
Die Kellner-Halle . . . 40
Einzel-Kummer . . . 5

E 6, 2.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Nr. 510.

Samstag, 2. November 1901.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. November 1901.

Abänderung der Kreisverfassung.

Unser Karlsruher X-Korrespondent schreibt und untern 1. November: Wie ich von sehr gut informierter Seite höre, ist dem Oberbürgermeister der größeren badischen Städte jüngst vom Herrn Minister Dr. Schenkel ein Entwurf über die Revision der Kreisverfassung zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Entwurf schlägt eine etwas freisinnigere Ausgestaltung des Wahlverfahrens zur Kreisversammlung vor, enthält aber auf der anderen Seite Bestimmungen, die dem flachen Lande gegenüber den Städten ein noch größeres Uebergewicht sichern würden, als wie es jetzt schon der Fall ist. Die Oberbürgermeister haben den Entwurf deshalb in ablehnendem Sinne beantwortet.

Die „Unsicherheit“ der Lage.

Man schreibt der Südd. Reichskorrespondenz aus Berlin, 1. November: Es ist keineswegs unsicher, sondern völlig gewiß, daß möglichst bald nach dem Zusammentritt des Reichstages die Tarifvorlage in der vom Bundesrat beschlossenen Gestalt der Volksvertretung vorgelegt werden wird. Es ist nicht minder gewiß, daß auch während der Beratungen des Reichstags ein grundsätzlicher „Umschwung“, in dem Sinne eines Verzichtes auf die Tarifreform gemäß den Leitmotiven des gegenwärtigen Entwurfs, weder von den verbündeten Regierungen, noch von den für die Mehrheitsbildung in Betracht kommenden Parteien zu erwarten ist. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen, denen falsche Freunde einzureiben suchen, eine agrarische Opposition gegen den Tarifentwurf habe parlamentarisch das Heft in der Hand und könne bei der Abstimmung die Vorlage zum Scheitern bringen, möge sich darüber klar werden, wessen Geschäfte sie durch eine Taktik besorgen würden, die greifbare Vorteile von sich weist, um unerreichbaren Zielen nachzugehen. Die Annahme des Tarifs sichert der deutschen Landwirtschaft den vom Reichskanzler versprochenen höheren Zollsatz. Der neue Tarif enthält, vom Standpunkt der agrarischen Interessen betrachtet, wesentliche Fortschritte gegen den Zustand unter Caprivi und Hohenlohe. Wird dieser Tarif mit agrarischer Beihilfe zu Fall gebracht, so ist damit keine Wegsweise gegeben, daß er in einer den agrarischen Wünschen angenehmeren Form wiederkommt. Und wieder kommen wir zu dem Punkt, daß der Wert der deutschen Zollreform in u. h. durchgeführt werden, um der Landwirtschaft wie um der gesamten Volkswirtschaft willen. Auch in diesem Punkte gibt es keine Ungewißheit. Ebenso steht außer Zweifel, daß Kaiser Wilhelm, wie sein Kanzler beim Abschluß neuer Handelsverträge Forderungen der ausgleichenden Gerechtigkeit zu Gunsten der Landwirtschaft verwirklicht sehen will. Es ist ein einfältiges Gaukelspiel, dem Grafen von Bülow, unter dem Vorzeichen, daß er handelsvertragsfeindliche Wege wandle, mit der kaiserlichen Ungnade zu drohen. Das Dementi des Reichsanzeigers sollte die linksliberale Presse belehren, daß sie durch solche Finten gerade befördert, was sie verhindern möchte. Lieber blide man doch offen der Thatsache ins Gesicht, daß der Kaiser, der Kanzler, der Bundesrat geschlossen für eine Erhöhung der Agrarzölle eintreten. Das mag für freihändlerische Anschauungen wenig erfreulich sein; unsicher ist aber gar nicht.

Die französische Flottendivision.

Des Admirals Caillaud ist nicht nach Toulon zurückgekehrt. Die Division hat ihren Weg nach der Levante fortgesetzt und wird ohne Zweifel am Sonntag Abend oder Montag früh in den türkischen Gewässern eintreffen. Sie besteht außer zwei Torpedogeschützern aus den beiden Panzern „Charlemagne“ und „Gaulois“, aus den Panzerkreuzern „Pothuan“ und „Chanzy“ und dem Kreuzer 3. Klasse „Galiléa“. Die Schiffe haben insgesamt eine Wasserverdrängung von 35 798 Tonnen und führen außer ihrer üblichen Besatzung (125 Offiziere und 2528 Mann) keine anderen Truppen mit sich. Sie haben 12 schwere, 38 mittlere und 110 kleine Geschütze an Bord.

Wieder ein Burenkrieg.

Nach längerer Stille beleuchtet, grell wie ein Blitz, die Nachricht von einer schweren Schlappe der Engländer die Lage in Südafrika. Die Mittheilung, die bei aller Kürze eine deutliche Sprache redet, lautet:

London, 2. Nov. (Telegraph.) Renter meldet aus Pretoria: Die Buren überfielen bei Verkeulagte, nordwestlich von Bethel, die Nachhut der Kolonne des Obersten Benson bei dichtem Nebel. Benson selbst, 8 Offiziere, 50 Mann sind gefallen. 13 Offiziere, 156 Mann verwundet; 2 Geschütze sind verloren. Ritchener meint jedoch, daß er sie wiedererlangt.

Das ist ein alberner Trost, den das englische Kriegsamt sich endlich sparen sollte. Den „dichten Nebel“ haben die Engländer schon als Entschuldigung für das Entkommen Bothas angeführt. Das ist's ja eben: Nach wie vor verstehen die Buren von allen Hilfsquellen ihres Landes und der Jahreszeit einen besseren Gebrauch zu machen als die Engländer. Man geht wohl in der Erwartung nicht fehl, die neueste Hochpost werde in London eine ungewöhnlich niederdrückende Wirkung ausüben. Auch bedarf es möglicherweise nur mehr eines Tropfens, um das Maß des Unwillens gegen die Regierung zum Ueberlaufen zu bringen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 1. November. (Professor Heimburger) ist nach dem „Bad. Ldb.“ an der Abfassung des von der Opposition am Tage vor der Wahlmännerwahl herausgegebenen Flugblattes nicht theilhaftig gewesen. Dasselbe sei in letzter Stunde geschrieben und hergestellt worden, ohne daß das gemeinsame oppositionelle Wahlkomitee es vorher einer Durchsicht unterzogen habe. Auch der sozialdemokratische „Volkshilf“ glaubt, daß Heimburger von dem Inhalt des Flugblattes wahrheitsgemäß auch nicht eher Kenntniz erhalten habe, als die meisten anderen Leser, d. h. als es ihm durch die Verbreiter zugestellt wurde.

B. N. Pforzheim, 1. Nov. (Neuwahl zum Landtag.) Von autoritativer Seite wird die von der Mannheimer „Volkstimme“ in die Presse übergegangene Meldung von der Mandatsniederlegung des Abgeordneten Opificius bestätigt. Der Grund soll darin zu suchen sein, daß die Berufung des Opificius erst im Februar 1902 in Leipzig zur Verhandlung kommt, Opificius den Landtag daher nicht mehr besuchen

könnte, ohne von einem Verdachte frei zu sein, andererseits aber die Interessen Pforzheims eine regelmäßige, bewußte Vertretung erheischen. Als Nachfolger wird Herr Gastwirt Blum, der bei der letzten Wahl kandidirte, genannt.

Berlin, 1. Nov. (Der Magistrat) beschloß heute einstimmig, den Minister des Innern zu ersuchen, die Immunitätseingabe über die Bestätigung der Wahl des zweiten Bürgermeisters dem Könige zu unterbreiten. Im Laufe der vorhergehenden Debatte hatte sich der Magistrat einmütig den Rechtsanschauungen der Stadtverordneten angeschlossen.

Greifswald, 1. Nov. (Die hiesige Studentenschaft) veranstaltete gestern eine Einspruchskundgebung gegen die Angriffe, die Chamberlain in seiner Edinburgher Rede gegen die deutsche Kriegführung im Jahre 1870/71 gerichtet hat. Nach mehreren begeistert aufgenommenen Ansprüchen von Professoren, unter denen Mittämpfer aus dem Jahre 1870/71 auftraten, nahm die Versammlung folgenden Beschluß einstimmig an: „Die Studentenschaft Greifswalds, einmütig versammelt mit ihren Dozenten, weist mit Entrüstung die Beschimpfung zurück, die der englische Minister Chamberlain in seiner Rede zu Edinburgh am 25. Oktober durch den Vergleich der englischen Kriegführung in Südafrika mit der deutschen im Feldzuge 1870/71 gegen das deutsche Volk und deutsche Kampfeskraft auszusprechen gewagt hat!“

Ausland.

Großbritannien. (Die Gesundheit des Königs.) Der „Lancet“, das bedeutendste medizinische Fachblatt Englands, erklärt allen Grund für die Behauptung zu haben, daß die neuerlichen Gerüchte über die Gesundheit des Königs ganz unwohr und unbegründet seien. Der Monarch befinde sich in guter Gesundheit und habe keinerlei Operation überstanden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. November 1901.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 31. Oktober 1901.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Nach Mittheilung des Tiefbauamts können demnächst 172 Arbeitslose eingestellt werden. Nach einer mit der Firma Grün u. Wilsinger getroffenen Vereinbarung hat dieselbe sich bereit erklärt, von diesen 172 Arbeitslosen etwa 80 ihr vom Tiefbauamt zugewiesene Arbeiter für Erdarbeiten in der östlichen Stadterweiterung einzustellen.

Wegen Regelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Grundbesitzer, Herren Rotar Reis und Referendar Reidingen soll Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Die Stelle eines Baucautionisten bei dem Gemeinde- und Gewerbeamt wurde dem Incipienten Otto Kohlschütter bei Hr. Amtsgericht Freiburg i. B. und die Stelle eines Armenkontrolleurs dem Schumann Josef Schumacher hier übertragen.

In Stelle des Herrn Mechanikers Andreas König wurde Herr Armenpfleger Karl Vetterhöfer zum Bezirksvorsteher des 14. Armenbezirks ernannt.

Zu Vorstehern der neugebildeten Armenbezirke 11a, 16 und 17 werden ernannt: für Bezirk 11a Herr Valentin Guggolz, Eisenbahnexpeditionsdienst; für 16, Herr Wilhelm Groß, Agent und für 17, Bezirk Herr Peter Wehgold, Hauptlehrer.

Die Herren Privatmann Franz Renger, Georg Wahl und Stadterbeordnete Erwin Paul, deren Dienstzeit als Mitglieder der Armenkommission abgelaufen ist, bezw. demnächst abläuft, werden als solche auf eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren wieder gewählt.

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

Waleska hielt inne, um Athem zu schöpfen; sie hatte schnell, fast leidenschaftlich gesprochen.
„Ich bin eine böse Verleumderin meiner nächsten Angehörigen,“ sagte sie dann mit einem leisen Lächeln.
„O nein — ich glaube Ihnen,“ antwortete Edebrecht ernst. Ihre letzten anerkennenden Worte hatten seinen Verdacht einer geistigen Anklage zerstreut. Was sie sprach, stimmte nur zu genau mit Nettelhorns Schilderung und seinen eigenen Beobachtungen überein.
„Wenden Sie nun auch, daß ich Ihnen dies Alles in guter Absicht sage?“ fuhr die schöne Dame fort.
„Gewiß!“
„Sie würden nur recht daran thun, wenn Sie mir volles Vertrauen schenken! Seit Jahren kämpfe ich — leider fast vergeblich — gegen diese sinnlose Verherrlichung eines Namens, von welchem man schon eine Meile hinter Neuburg nichts mehr weiß. Vordem hoffte ich, in dem Grafen Ribholm einen Verbündeten zu finden. Er wurde so schnell der vertraute Freund des Hauses, gewann Einfluß auf meinen Schwager und näherte sich Regina mit unverkennbaren Absichten. Gerade davon erwartete ich eine Wendung zum Besseren; denn zum ersten Male wurde Regina aus ihrer Gleichgültigkeit aufgerüttelt. Sie konnte ihre Gegenneigung so wenig verheimlichen, daß selbst der fernestehende Bekannte die endliche Verbindung erwarten mußte. Und doch hatte ich vergebens gehofft. Regina selbst zog sich zurück, noch ehe das entscheidende Wort gefallen war — oder wenn es wirklich gefallen, so holte sich Ribholm einen Noth, wie mancher Andere vor ihm. Sei es, daß er sich weigerte, den Klang des Namens Brandenburg aufzufrischen — und dazu mußte auch ein

notorisch reicher Mann, der er ist, gewaltig tief in den Beutel greifen, — sei es, daß Regina nun doch nicht dem Schwur, stets eine Brandenburgerin zu bleiben, untreu werden konnte, genug — sie opferte ihre Reizung und eine glänzende Zukunft dem Wdloch eines übertriebenen Familiengeldes. Sie glaubt sich verpflichtet, dem Bruder des todtten Geliebten die Hand zu reichen, just wie sie sich verpflichtet glaubte, Sie um Ihres Namens willen zu befehlen. Ein höflicher Hieb auf ihrem sonst so lebenswürdigen, intelligenten Charakter! — Ich gebe ja zu, daß das Schicksal schwere Schatten auf ihr erblühendes Dasein gelegt und ihr somit gewissermaßen ein Recht zu trüber Lebensauffassung gegeben hat. Nun aber weidet sie geflüstert jeden Sonnenstrahl und scheint sich selbstqualerisch nur noch im Schatten wohl zu befinden — wenn ich mich so ausdrücken darf.“

Auf Edebrechts Anlaß hatten sich Röthe und Blässe gewechselt. „Es lagen schwere Schatten auf ihrem erblühenden Dasein,“ wiederholte er nachdenklich. „Das ist ein trübes, böses Wort, gnädige Frau!“

„Ich kann es nicht zurücknehmen. Im Gegentheil, immer und immer wiederholen möchte ich's Ihnen.“
„Und warum das?“
„Weil diese Schatten ungetrenntlich von Reginas Wesen geworden sind. Sie ist mit ihnen vollkommen verwachsen, — liebt sie — denn auch den Schmerz lernt man allmählich lieben, wie der Gefangene seine Zelle — sie will sich nicht mehr herauswinden aus diesem negativen Gewirr von fremder und eigener Schuld, solich verstandenen Gelübden, Nützlichkeits, Familienstolz und was weiß ich Alles sonst noch! Sie dagegen sind eine Sonnennatur, ein Mann des freischen, kräftigen, thätigen Lebens.“

Waleska blieb stehen und sah Edebrecht mit einem warmen, vollen Blick an, während sie leise die Hand auf seinen Arm legte.

„Sie würden elend werden, langsam zu Grunde gehen in dem endlosen und erfolglosen Kampfe gegen diese Schatten, die sich nicht mit fester Hand greifen und nicht mit den Gründen harter Verneinung und lebendigen Gefühls verjagen lassen.“

Durch des Oberförsters Gestalt ging ein leises Rucken, wie die unwillkürliche Verthätigung seines Krampfgefühls.
„Ich würde keinen Schatten fürchten, wenn —“ Hier unterbrach er sich und fuhr dann fort. . . . „Sie scheinen anzunehmen, daß es meine Absicht ist, diese Schatten zu belämpfen.“

„Tausche ich mich darin?“
„Wahrscheinlich! — Denn was ich einem Weibe abringen muß, hat keinen Werth für mich. Nur was mir aus freier, eigener Entscheidung gegeben wird, kann mich glücklich machen. Ich bette nie, selbst nicht bei der Frau, welche ich liebe.“

Ein heifer Strahl brach aus Waleskas Augen und eine dunkle Gluth färbte ihre Wangen.

„Weil Sie ein Mann sind,“ sprach sie leise. Nach anderer Worte lagen auf Ihren Lippen, doch nun trat Alfred aus der Villa und der Oberförster, dem an einem Infirmenreißer mit diesem wenig zu liegen schien, verabschiedete sich schnell.

„Hören Sie mir nicht!“ bat Waleska, ihm die Hand reichend, welche er kräftig drückte.

„Gewiß nicht! Im Gegentheil, ich danke Ihnen!“ antwortete er.

Danke er ihr wirklich? — Es kam ihm, während er nun schnelleren Schrittes den Weg, den er gekommen, wieder zurückging, selbst vor, als sei sein letztes Wort mehr eine Gewohnheitsphrasen, als der Ausdruck seines Empfindens gewesen. Nein, wahrlich, — es dankte ihr nicht! — Obwohl sie unstreitig die Wahrheit gesprochen, — wenigstens in Vielem — wäre es ihm doch lieber gewesen, sie hätte geschwiegen. Ein höflicher Schatten lag nun auf dem Bilde Reginas, das so sonnenschein und rein in seinem Herzen gelebt.

Mit zwei Männern war sie in Verbindung gebracht worden; den einen sollte sie geliebt haben, den andern sollte sie bevorzugen, weil er ein Brandenburger war. Nein, das konnte nicht Wahrheit sein, darin mußte sich die sonst so kluge, scharfsinnige Frau täuschen. Ein Mädchen wie Regina liebt nicht einen Mann wie Ribholm. Einen arroganten Menschen, wie ihn Edebrecht in seinem eiferfüchtigen

Zu der von der Armenkommission vorgeschlagenen Dienstreue...

Dem Vorleser der Armenkommission, die beiden Armenarzt...

Die Abwesenheit der miltärärztlichen Sachverständigen...

Günstiglich ist aus Landesverordnungsstelle von...

Das Heidelberger Schloß.

SRK, Karlsruhe, 2. Nov.

Die Mittheilungen über das Ergebnis der Sachverständigen...

Genehmigung. Regierungsdirektor Wilhelm Mees bei der...

Um so gefährlicher erschien ihm Altes. „Der von Schreck!“...

Buntes Genulleton.

— Ward und Todschlag auf der Bühne. Unter diesem...

konsum der Privatabnehmer hat gegenüber dem September...

Wollschöpfungskurze. In der gestrigen Abend in der Aula...

Eine Ausstellung von Stoffen und Braugeräte...

Kirchen-Konzert. Der Kirchenchor der Lutherische ist...

Der Verein für kirchliche Kirchenmusik wird am Sonntag...

Der Kirchenchor der Friedenstrasse wird am Reformations...

Allerheiligen auf dem Friedhof. Die stille Ruhe des Friedhofs...

Requiem hatte vergessen, die im letzten Akt nötige Pistole...

den, mit den ergreifenden Worten des einem Verbliebenen den letzten...

Verein gegen Haus- und Straßentütel. Am Montag...

Kollosumtheater. Das feierlich in Paris viel Aufsehen...

Wollschöpfungskurze vom 1. November.

1. Diebstahl auf der Eisenbahn. Am 27. Sept. 1901...

2. Gestern Abend, 7 Uhr, brach in dem Waffenhalle der...

3. Drei zum Theil gefährliche Körperverletzungen — in der...

4. Verhaftet wurden: a) der Fuhrmann Heinrich Gänzel...

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 1. Nov. Gestern hatte der hier am Begräbnis...

Waffen" geht's auf dem Theater mannschaftartig her. Einen schlimmen...

Der alte Krieg und die Majestätsbeleidigung. Ein Staats-

hals eingefangen wurden. Unterwegs übertrugen sie den von jeder...

Beinheim, 2. Nov. Zu der Nordhat wird noch gemeldet: Streitigkeiten...

B. N. Karlsruhe, 1. Nov. Die Wessiger von Tazameter...

Karlsruhe, 1. Nov. Eine schlichte Feiertag fand heute Mittag...

B. C. Billingen, 1. Nov. Der Bürgerausflug genehmigte einstimmig...

Aus Baden. Das Gasthaus „Feldberg-Turm“ ist nunmehr für diesen Winter...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Des Caprice.

Von Oskar Blumenhal.

Worum ist es vordem nur den blutigen Oskar genannt? Er ist doch ein so lieber Mensch!

seinem Namen, fiel der König schnell ein, „daran liegt mir gar nichts. Ich möchte nur wissen, was er ist?“

Die berühmte Frau von Chicago. Die Familie Ormsby in Chicago hat ihren eigenen Rekord geschlagen.

seinen Stücken mit der ganzen leidenschaftlichen Inbrunst seiner Dichterseele kämpft, das ist ja doch das Dogma...

Theater-Notiz. Den B-Abonnenten bleibt das Vorlaufsrecht für „Johannissfest“ bis Sonntag 3. November...

Wiederholungen. „Bunte Bretel“ in Berlin hat eine Eröberung zu verzeichnen.

Modernes Theater im Apollotheater. Das „Moderne Theater“ ist in der glücklichen Lage, zwei große Erfolge hintereinander erzielt zu haben.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgehellt: Galeriedirektor W. H. P. 11 Gemälde; G. D. Hoff: 10 Bildnisse; Jos. Thoman: „Abend im Park“.

Kunstsalon Erdel. Die wertvolle Kollektion Luga'scher Gemälde wurde durch ein neues Bild „Weiden am See“ ergänzt.

Spielplan des Groß, Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater in Karlsruhe: Sonntag, 3. November: Die Hugenotten.

Im Kunstsalon Hermann, Frankfurt a. M., ist ferner eine große Sonderausstellung eröffnet worden von Gemälden Arnold Böcklins.

Deutsches Theater in London. Man schreibt uns aus London unter dem 30. Oktober: Sudermann's „Haus der Leere“ eröffnete gestern Abend die dritte Saison von deutschen Gastspielen in London.

Der viertägige Theaterzettel. Von einer gebildeten Theaterin der Stadt ist nachfolgender, von der „V. Z.“ mitgeteilt nach dem Original kopierter Theaterzettel aus einer kleinen deutschen Provinzialstadt:

Gasthaus in Reusbad a. R. Via a vis von Platz M. h. o. b. Die Verlobung des Fräulein, Doggen von Genoa und Benedig. Vaterländisches Helden, großes berühmtes Mitternachtspiel mit einem wirklichen Brand zum beschl. bearbeitet von Julius v. Wellenau in Sachsen in 5 Aufzügen.

So lautet das Unikum eines Theaterzettels aus dem Jahre 1867, verfasst von einer Dame, die das Recht für sich in Anspruch nehmen kann, eine Kollegin Laubes und Dingelheims zu heißen. Otto Ernst's Erstlingsdrama „Die größte Sünde“ erzielte bei der Uraufführung im Hamburger Deutschen Schauspielhaus trotz mancher dramatischen Schwächen bei vortrefflicher Darstellung einen großen Erfolg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 1. Nov. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam der sogenannte China-Prozess gegen den „Beobachter“ zur Verhandlung. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: In Nr. 1 des Stuttgarter „Beobachter“ vom 2. Januar d. J. waren zwei Artikel enthalten, von denen der eine die Ueberschrift: „Der Antritt des neuen Jahres“ trug, der zweite: „Der Aufbruch in China“ trug.

Berlin, 1. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. wendet sich gegen den Artikel eines hiesigen Blattes betitelt: Blüthige 3. Klasse, worin zahlreiche ungenaue und unrichtige Angaben über die Ausstattung unserer Schnellzüge mit dritter Klasse gemacht werden.

Wien, 1. Nov. Der Kaiser äußerte heute beim Empfange einer Deputation der evangelischen Generalsynode, er sei überglücklich von dem Patriarchen der Angehörigen der evangelischen Kirche und wolle das er sich auch anknüpfen auf ihre Treue verlassen könne.

Paris, 1. Nov. Ferdinand Labori, der Verteidiger von Alfred Dreyfus, ergreift im Novemberheft der von ihm redigierten „Grande Revue“ das Wort zu einem interessanten politischen Glaubensbekenntnis. Labori beginnt mit dem Geständnis, dass er ursprünglich Karriere machen wollte als gemäßigter Republikaner.

Unser diesjähriger Verkauf zurückgesetzter Waaren

findet vom **1. bis 15. November** statt.

Die so beliebten **Reinlein** Taschentücher mit kleinen Webfehlern sind eingetroffen.

Leluenstreifen zum Besticken à Meter 3—5 Pfg.

Verkauf nur gegen Baar.

P 1, 11.

Weidner & Weiss.

P 1, 11.

Wohne jetzt
S 6 No. 12.

Adam Belerlein,
orthopädischer Schuhmacher
Spezialität in wasserdichtem
Schuhwerk, Jagdstiefel etc.

Kaffee!

Kaffee!

Kaffee!

feinst rein schmeckend,

Thee

neuester Sorte

Cacao

feinst

Chocolade

feinst

empfiehlt 19017

Johannes Florig,

Colonialwaaren- und Delikatessen-

handlung,

Mittelstr. 10.

feinst eingetroffen

Frankfurter Pralwürste

frische Cervelat u. Salami

Frankfurter Leber- und

Griebenwurst

empfiehlt 12041

Johannes Florig,

Colonialwaaren- u. Delikatessenhandl.,

Mittelstraße 10.

Eadeneinrichtung

für Kurz-, Weh- und Wollen-

waaren billig zu verkaufen.

Louis Kander,

12045 O 6, 2

Unerreicht

zu sein kann nur das Geschäft sagen, welches ebenso grosse Vorräthe an Waaren u. Möbeln etc. aufzuweisen hat und auf Credit ebenso

billig

verkauft wie ich. Dieses allein vermag nur ein Geschäft, das gestützt durch langjähriges Bestehen, grossen Kundenkreis und nur gewohnt ist

reell

zu arbeiten, wie das anerkannt grösste und coulanteste Credit-Haus

15085

S. Lippmann & Co. Nachf.

MANNHEIM

F 1, 9.

Marktstrasse.

F 1, 9.

Colosseum-Theater Mannheim

Sonntag, den 3. Nov., Nachm. 4 Uhr u. Abends 8^{1/2} Uhr

Die Blinde von Paris. 18190

Sensationsdrama in 5 Akten von Victor Hugo.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.

Samstag, den 2. November 1901.

Dritte Vorstellung außer Abonnement.

(Vorrecht A.)

Gastspiel der Kammerängerin Frau Erika

Wedekind und des Kammerängers Herrn Karl

Scheidemantel vom Kgl. Hoftheater in Dresden.

Die lustigen Weiber v. Windsor

Komische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleich-

namigem Lustspiel, gedichtet von S. G. Rosenthal.

Musik von Otto Nicolai.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langen. Regisseur: Herr Fiedler.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich das Restaurant

Klosterkeller

P 6, 1

P 6, 1

übernommen und Samstag, den 2. November mit

Schlachtfest

und

„Grossen Concert“ (Streich-Orchester)

eröffnen werde. Zum Ausschank gelangt das berühmte Bier hell und

dunkel aus der Brauerei Moninger-Karlsruhe, sowie Kulmbacher

Reichelbräu und reingehaltene Weine von den ersten Firmen.

Mache ganz besonders auf meine vorzügliche Küche (Küchen-

Chef), sowie auf mein reichhaltiges Buffet, kalte Speisen

zu jeder Tageszeit, aufmerksam. Um geneigten Zuspruch bittet und zeichnet

Hochachtungsvoll

Wilhelm Gerner,

langjähriger Wirth und Besitzer zur „Alten Pfalz“ hier.

Badische Weinstube

Zur guten Quelle

Seckenheimerstr. 13, neben der Kaisershütte

Neu eingetroffen:

fl. 25er Markgräber, Ia. 1900er Achkarrer, 1/2 Ltr. 30 Pfg. Ia. 95er Vornhalter

1/2 Ltr. 40 Pfg., Ia. 95er Jhinger Winkler, edel und hochfein, 1/2 Ltr. 40 Pfg.,

Ia. 1900er Durbacher Clevner 1/2 Ltr. 40 Pfg. 12976

Sämmtliche Weine in nur garantirt besten naturreinen Qualitäten, für

jeden Weinkenner ein Hochgenuss. Gleichzeitig exquisite Küche.

Hochachtungsvoll

Alfred Schmidt, Küchen-Chef.

Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität

zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus. 95439

Nedden & Reichert.

Contor: F 7, 25 (Luisenring) Telephon 788.

der Straßburger Pferde-Lotterie à 1 Mark

zu beziehen durch die

Expedition des General-Anzeiger.

Saalbau-Theater.

Samstag, den 2. November 1901: 15199

Grosse Specialitäten-Vorstellung.

Sonntag, den 3. November, Matinée.

11^{1/2}—1 Uhr

4 Uhr: Vorstellung zu Einheitspreisen Saal 1 Mt.

18 Rine frei.

8 Uhr: Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

10 Attraktionen.

Troupe Hadje Mohamend

echtes arabisches Spring-Polpourri.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 3. Novbr., Nachmittags 3—6 Uhr

Militär-Concert

der Grenadier-Kapelle.

Direktion: Kgl. Musikdirigent M. Vollmer.

Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement frei.

Wirthschafts-Eröffnung

Hiermit zeige ich an, daß ich bei der neuen Baserne

Wirthschaft z. kleinen Kaserne

eröffnet und übernommen habe. Ich empfehle prima

Bier, reine Weine, sowie nur vorzügliche Speisen

zu jeder Tageszeit und bitte um freundlichen Zuspruch.

Anton Laver,

früherer Wirth „zur Gambrinus-Halle“.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6

erhalten jeden Montag und Freitag

von 1/6 bis 1/8 Uhr

Frauen und Mädchen unentgeltlich

Nath und Auskunft

in Rechts- und andern Angelegenheiten von den

Frauen des Vereins Rechtsanwältin für

Frauen und Mädchen.

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege

speciell nur Damen

Frau Rosa Ehrler, C 4, 17, 2 Treppen.

Auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Luminol

„Moderne Theater“

Abend, den 2. November 1901, Abends 8 Uhr:

Zum **Sein Trick.** Schwan in 3 Akten von

Demolines und Ward.

Sonntag, 3. November, Nachm. 3 Uhr: Orpheus.

Abends 8 Uhr: Die Hoffnung.

Ausnahme-Preise

Verkauf
so lange
Vorrath

nur gültig für

Samstag, 2., Sonntag, 3., Montag, 4., u. Dienstag, 5. Novbr.

- | | | |
|--|--|---|
| Küchenlampe mit Reflector, Flachbrenner, komplett 28 Pfg. 18 Pfg. | Tischlampe mit Alabasterfuss komplett 92 Pfg. | Hängelampe mit Zug, komplett Majolika 3.50 |
| Küchenlampe Messingreflector, Rundbrenner, komplett 70 Pfg. 48 Pfg. | Tischlampe mit Metallfuss komplett Mk. 1.05 | Nachtlampe mit Nickelreflector, komplett 38 Pfg. |
| Porzellan-Tasse mit Untertasse, Goldrand, Paar 17 Pfg. | Handtuchhalter mit Console, praktisch für die Küche Stück 58 Pfg. | |

Conserven

Für vorzügliche Qualität und nur beste frische Ware übernehmen wir volle Garantie.

- | | | |
|--|---|---|
| Junge Schneidebohnen 2 Pfd.-Dose 30 Pfg. | Junge Erbsen petites pois moyens II 1 Pfd. 30 Pfg. 2 Pfd. 55 Pfg. | Suppen-Spargel 1 Pfd. 40 Pfg. 1/2 Pfd.-Dose 28 Pfg. |
| Preiselbeeren 2 Pfd. 75 Pfg. 1 Pfd. 40 Pfg. | Feine Erbsen petites pois moyens II 1 Pfd. 38 Pfg. 2 Pfd. 75 Pfg. | Stangen-Spargel 2 Pfd. Mk. 1.10 1 Pfd.-Dose 68 Pfg. |

Ein schwarze Strümpfe, garantiert reine Wolle sehr halbar Gr.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
33	42	50	58	65	75	85	93	98	1.08	1.15	1.25

Herren-Tricothemd Normalfaçon Extraschwer M. 1.10 **52** Pfg. | Herren-Tricothose Normalfaçon Extraschwer M. 1.25 **78** Pfg.

Damenhemd aus gutem Quedentuch, Schulterklapp mit gebildeter Hals, Stück **95** Pfg. | Damenhemd aus halbarem Quedentuch mit Schulterklapp, Stück **88** Pfg. | Frauenhose aus Bieber extra schwer Stück **78** Pfg.

Gebr. Kaffee wohlschmeck. Qual. Mischung I 1/2 Pfd. **38** Pfg. Mischung II 1/2 Pfd. **42** Pfg. Mischung III 1/2 Pfd. **50** Pfg. Mischung IV 1/2 Pfd. **62** Pfg.

Ein Posten marine u. d. grün Cheviot **37** Pfg. garant. reine Wolle Mtr.

Ein Posten Kleider-Veloutine **29** Pfg. schön Winter, garant. echtfarbig.

Satintuch **1.85** für Costume, 120 cm. breit, regulärer Werth Mk. 3.00. Ausnahmepreis

Blousen-Flanell **40** Pfg. garantiert echtfarbig, moderne Streifen Mtr.

Herm. Schmoller & Co.